

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einschreibungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 118.

Winnenden, Samstag den 8. Oktober

1892.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Waiblingen hat am 23. August 1892 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

**Christian Frick, Weingärtners hier**

angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt. Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Binz hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß und Ratschreiber Hiemer und Gemeinderat Müller, und in deren Verhinderung Gemeinderat Kallenberg. Demgemäß kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

**Donnerstag den 13. Okt. 1892,**

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum ersten Mal zur öffentlichen Versteigerung:

**Markung Winnenden:**

### Gebäude:

- |                |           |  |          |
|----------------|-----------|--|----------|
| Geb. Nro. 626. | — a 67 qm | einstöckig. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, |          |
|                | — a 78 qm | einstöck. Scheuer,                         |          |
|                | 1 a 01 qm | Hofraum,                                   |          |
|                | 2 a 46 qm | in der Seegartenstraße,                    |          |
|                |           | B. B. N.                                   | 3400 Mk. |
|                |           | St. N.                                     | 4000 Mk. |



### Garten:

- B. Nr. 107 1/2. 2 a 80 qm Gras- und Baumgarten in Seegärten, Anschlag von Haus u. Garten 4500 Mk.

### Acker willk. gebaute:

- |               |            |   |         |
|---------------|------------|---|---------|
| " " 5095.     | 7 a 97 qm  | jetzt Baumwiese im hintern Stöckach,        |         |
|               |            | Anschlag                                    | 700 Mk. |
| B. Nr. 5049.  | 11 a 26 qm | Baumacker im Schenkenberg oder Pappelacker, | 750 Mk. |
| " " 5050.     | 11 a 24 qm |   |         |
|               | 22 a 50 qm |   |         |
| " " 5053 1/2. | 10 a 42 qm | am Schenkenberg,                            |         |
|               |            | Anschlag                                    | 250 Mk. |

### Weinberge:

- |               |            |                           |         |
|---------------|------------|---------------------------|---------|
| " " 5909.     | 13 a 86 qm | in der Ruith,             |         |
|               |            | Anschlag                  | 500 Mk. |
| " " 5504 1/2. | 11 a 82 qm | im vorderen Schenkenberg, |         |
|               |            | Anschlag                  | 400 Mk. |

### Markung Schwaikheim:

- |           |            |   |         |
|-----------|------------|---|---------|
| " " 1698. | 16 a 14 qm | Acker bei des Rosenagelsbaum, neben der Gemeinde Schwaikheim und Christ. Bishmaier, |         |
|           |            | Anschlag  | 400 Mk. |

Zahlungsbedingungen: 1/4 bar, der Rest in 3 Jahreszielen, Martin 1893, 94, 95.

Winnenden, den 17. September 1892.

Gemeinderat:

Vorstand Hiemer.

Winnenden.

## Regen-Schirme

in guter Qualität von 1 Mark 80 Pfg. an,

## Spazier-Stöcke

in versch. Preislagen, schon von 25 Pfg. an  
empfehlen  
**R. Hahn, Kfm.**  
n. d. Rose.

Winnenden.

Schnittreifen

## Limburger-Käse

empfehlen

**R. Hahn, Kfm.**  
n. d. Rose.

Winnenden.

## Feuerwerk

empfehlen

**R. Hahn, Kfm.**  
n. d. Rose.

## Öffentl. Vortrag

über:

„Die Homöopathie als bestes u. billigstes, als wahrhaft volkstümliches und segensreiches Heilverfahren“

**am Sonntag den 9. Okt.,**

nachmittags 3 Uhr

im **Bad Neustädte.**

Jeder, der die großen Vorzüge der Homöopathie vor jeder anderen Heilmethode, auch bei den Krankheiten der Haustiere, kennen lernen will, und für die Gründung homöopathischer Vereine sich interessiert, ist eingeladen.

Der Vorstand des homöopath. Vereins Feuerbach.

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schöningen 1892.

### Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Man lasse durch das ähnliche Aeußere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Kaffee-kornes den Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee.

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetester Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Winnenden.

Prima

**Schweizer- und Limburger-Käse**  
empfehlen billigt  
**G. Hahn, Seifensieder.**

Winnenden.  
**Wein-Waagen**  
 in Glas und Neusilber  
 empfiehlt  
**Dr. Gruber,**  
 Uhrmacher.

Winnenden.  
 Unterzeichnete empfiehlt  
**Brillen**  
 in Stahl und Nickel,  
 sowie  
**Patentbrillen & Zwicker.**  
 Achtungsvoll  
 Goldarb. **Friedrich Ww.**  
**Kalender 1893**  
 in reicher Auswahl  
 empfiehlt D b i g e.

Winnenden.  
**50 Jahre**  
 alt sind die im Jahrgang 1842 ge-  
 borene heuer geworden und werden  
 dieselben eingeladen, sich am **Mon-**  
**tag, abends 7 1/2 Uhr im Gast-**  
**haus zur Sonne** zu besprechen,  
 ob und wie dieser 50jährige Abschluss  
 gefeiert werden soll.  
**Einige 42er.**

Winnenden.  
**Spiel-Karten**  
 empfiehlt **R. Hahn, Kfm.**

Winnenden.  
 Eine  
**Parterre-Wohnung**  
 mit 4 heizbaren Zimmern und den  
 sonstigen Erfordernissen hat bis Martini  
 oder auch früher zu vermieten.  
**Dr. Hartmann Ww.**

Winnenden.  
**Danksagung.**  
 Für die Beweise herzlicher Teilnahme während dem  
 Kranksein und bei dem Tode unserer lieben Tochter, Schwester  
 und Schwägerin  
**Marie Diener**  
 für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer  
 letzten Ruhestätte, wie für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-  
 pfarrer Volz und besonders auch den Herren Trägern sagen  
 wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
**Wilh. Diener mit Familie.**

**Norddeutscher Lloyd**  
**Bremen.**  
 Beste Reisegelegenheit.  
 Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
 davon zweimal mit **Schneldampfern.**  
 Nach **Baltimore** mit Postdampfern  
 wöchentlich einmal.  
 Oceanfahrt  
 mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,  
 mit Postdampfern 9-10 Tage.  
 Nähere Auskunft durch  
**Julius Finck in Winnenden,**  
**Immanuel Scheffel in Waiblingen,**  
**Louis Höchel in Backnang.**

Leutenbach.  
 Ein jüngerer, solider  
**Arbeiter**  
 findet dauernde Beschäftigung bei  
**Karl Weif, Schneider.**

Winnenden.  
 Bis Martini hat eine schöne  
**Wohnung**  
 im ersten Stock von 2-3 Zimmern  
 mit allem Zubehör zu vermieten  
**D. Schmid, Holzhändler.**

Winnenden.  
 Zwei einrige  
**Fässer**  
 für Most und Wein verkauft um  
 billigen Preis  
**Küfer Friedrichsohn.**

Waiblingen.  
**Ein Mädchen**  
 aus geordneter Familie, von 15 bis  
 17 Jahren, wird bis Martini gesucht  
 von **Megger Kimmich.**

Brenningsweiler.  
 Morgen Sonntag hat  
**neuen**  
**Wein**  
 im Ausfuhnt  
**Bahler z. Krone.**

Winnenden.  
 200 Zentner  
**Champagner- und**  
**Reinetten-Aepfel**  
 kaufen im Auftrag zu den höchsten  
 Tagespreisen  
**Reutter & Strahlenberger.**

**Geld zu 4%**  
 bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicher-  
 heit vermitteln, Haus- & Güterzwecker  
 kaufen billigst, Informativscheine  
 senden  
**Roller & Veitinger,**  
 Hypothekengeschäft, Heilbronn a. N.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
 echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund  
 für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.  
 25 Pfg.; feine prima Galsdannen 1 M.  
 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.  
 und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-  
 federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,  
 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt  
 chinesische Ganzdannen (sehr säurefestig)  
 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-  
 preis. — Bei Beträgen von mind. 75 M.  
 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes  
 wird frankirt bereitwilligst zurück-  
 genommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Winnenden.  
 Ein freundliches  
**Zimmer**  
 hat auf Martini zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Landesnachrichten.**

Dienstverlegungen: Die Stelle des dienstausfüh-  
 renden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Laupheim,  
 die Gerichtsnotarstelle in Backnang, die Landgerichts-  
 schreiberstelle in Ellwangen, die Amtsgerichtsschreiber-  
 stelle in Langenburg (Kassenstelle), das Kameralamt  
 Gmünd, M. L. je 8 Tage; die 2. Schulstelle zu  
 Oberstfeld, Bez. Marbach, Einl. 1036 M neben  
 freier Wohnung.

Stuttgart, 5. Okt. Das Württ. Kursbuch,  
 herausgegeben von der Generaldir. der l. württ.  
 Staatsbahnen für den Winterfahrtdienst 1892/93  
 ist erschienen. Dasselbe enthält in der bewährten An-  
 ordnung die E.B.- und Postverbindungen in Würt-  
 temberg und Hohenzollern, E.B.- und Dampfschiffver-  
 bindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren  
 Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und  
 von Oesterreich nebst 2 E.B.-Karten und im Anhang  
 eine Reihe wissenschaftlicher Mitteilungen für die Benützung  
 der Eisenbahnen.

Stuttgart, 6. Okt. In der heutigen  
 Gem. Ratsitzung ist das für die Hallberger-Stiftung  
 entworfene Statut vorgelesen worden. Die  
 Verteilung an die Wohlthätigkeitsanstalten wird  
 am 1. Okt. 1893 u. an die Arbeiter der grafischen  
 und verwandter Gewerbe am 1. Juli 1893 statt-  
 finden, da die Zinsen erst bis dahin erstmals flüssig  
 werden. Der Rechner erhält 500 M Belohnung  
 für das Jahr und hat 2000 M Kautionsleistung.

Stuttgart, 4. Okt. Die „Schw. Tagw.“  
 meldet: Zwei Passanten des Cannstatter Geyerz-  
 platzes mußten gestern Mittag gegen 12 Uhr zusehen,  
 wie ein mit einem weißen Kittel angethener Soldat,  
 wahrscheinlich der Unteroffizier der Truppe, einen an-  
 deren einigemal auf den Boden warf und demselben  
 mit Faustschlägen und Fußtritten traktierte, bis er  
 liegen blieb, dabei herzzerreißende Schmerzensschreie

ausstoßend. Der Betreffende durfte sich nicht wehren;  
 als er einmal davonspringen wollte, mußte er auf Zu-  
 rufe wieder stehen bleiben und sich förmlich zu Boden  
 schlagen lassen. Wann werden solche Rohheiten ein-  
 mal beim Militär aufgehört? Schreiber dieses soll es  
 nicht wundern, wenn wir in den nächsten Tagen  
 wieder von einem Soldaten-Selbstmord mit der stereo-  
 typen Bemerkung: „Motiv unbekannt!“ zu hören be-  
 kommen. Wir hoffen, daß dieser Fall von den Vor-  
 gesetzten des betreffenden Soldaten untersucht wird.  
 (N. Abb.)

Stuttgart, 3. Oktober. Ueber den Scha-  
 den, welcher durch übertriebene Cholerafurcht un-  
 serem ausländischen Handel verursacht wird, teilt  
 das N. L. folgendes mit: „Einzelne hiesige Ge-  
 schäftsleute müssen sehr bitter die Einwirkung der  
 Cholera, oder vielmehr die Angst vor der Cholera,  
 erfahren. So sind z. B. Sendungen von Prämien-  
 medaillen, die, für das Ausstellungskomitee  
 nach Philippopol bestimmt, am letzten Mittwoch  
 durch die Post hier abgefaßt wurden, am Sonn-  
 tag zurückgekommen, mit dem Bemerkung, daß die-  
 selben von der Wiener Post wegen „Cholerafurcht“  
 zurückgewiesen worden seien. Diese Maßregel  
 dürfte denn doch zu weit gehen und läßt sich nur  
 etwa so erklären, daß die betreffenden Beamten  
 der Meinung sind, Stuttgart liege — in der Nähe  
 Hamburgs. Der Schaden, der durch solche Maß-  
 regeln unseren einheimischen Fabrikanten zugefügt  
 wird, ist jedenfalls nicht klein. Die erwähnten  
 Sendungen enthielten 160 goldene, 750 silberne  
 und 1700 Bronze-Medaillen im Gesamtwerte von  
 ca. 10 000 M.“

Stuttgart, 5. Okt. Gestern Abend kurz  
 vor 8 Uhr haben zwei verheiratete Männer in einer  
 Wirtschaft der Cannstatterstraße Streit bekommen, in  
 dessen Verlauf beide gegenseitig Thätlichkeiten verübten.  
 Nachher hat einer derselben seinen Gegner auf der

Straße verfolgt und ihn durch einen Messerich ge-  
 fährlich verletzt. Der Thäter wurde festgenommen.  
 — Gestern Vorm. hat ein fremder Mann bei einem  
 hies. Kleiderhändler 2 neue Anzüge gekauft und diese  
 mit einer württ. Staatsobligation bezahlen wollen,  
 was dem betreffenden Kleiderhändler verdächtig erschien.  
 Die Polizei wurde hievon in Kenntnis gesetzt und hat  
 den Verdächtigen vorgeführt. Bei den weiter ange-  
 stellten Nachforschungen hat sich ergeben, daß der Ver-  
 dächtige die Obligation nebst einem Portemonnaie mit  
 Geld auf dem Zilhartshof, Gde. Hohenader, O. A.  
 Waiblingen, gestohlen hat.

Kleinaspaich, 4. Oktober. Ein Augen-  
 zeuge machte die Mitteilung, daß gestern Abend  
 vor einem Wirtshause hier zwischen drei Männern  
 eine Schlägerei stattgefunden habe, bei welcher  
 Haue und Karst eine nicht unbedeutende Rolle ge-  
 spielt haben. Sämtliche Teilnehmer waren mit  
 Blut überströmt; einer von denselben, der wohl  
 am ärgsten zugerichtet war, blieb auf dem Boden  
 liegen.

Heilbronn, 3. Okt. Der „Heilbr. Ztg.“ zu-  
 folge soll Dr. Lipp die Wiederaufnahme der drei Pro-  
 zesse, worin er zu 40 M, 30 M und 20 M Geld-  
 strafen verurteilt wurde, beantragen; denn wenn  
 es wirklich wahr sei, daß Hegelmaier als Querulant  
 schon seit langen Jahren an Prozeßwahn leide, so  
 sei der Mann, der gegen die „Heilbr. Ztg.“ 51 (!)  
 Strafanträge gerichtet habe, überhaupt nicht prozeß-  
 fähig. Auch Josef Wächter soll nach der „Heilbr.  
 Ztg.“ die Wiederaufnahme seines „Hegelmaier-Pro-  
 zesses“ beantragt haben.

Heilbronn, 6. Okt. In der heutigen Sitz-  
 ung der bürgerl. Kollegien kam der Fall Hegelmaier  
 zur Sprache. Der Bürgerausschuß erklärte durch seinen  
 Obmann, H. A. Schloß, er sei bereit, als Ruhegehalt  
 für Hegelmaier 2500 M zu geben, wenn die Ent-  
 lassung d. s. wegen Geisteskrankheit durch Ausspruch

Verwaltungsgerichtshofs rechtskräftig werde. Die Mehrzahl im Gem. Rat verhielt sich heute ablehnend, weshalb die Abstimmung verschoben wurde.

Heilbronn, 6. Okt. Der in der Stadt gelegene Teil der Maschinenfabrik von Weipert und Söhne, in welcher 120 Arbeiter beschäftigt sind, ist diesen Morgen größtenteils niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Lauterbach, 3. Okt. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr hat sich hier eine grauenhafte That zugetragen. In einer Wirtshaus kam es zwischen dem händelsüchtigen u. schlecht beleumundeten Säger Kaver Spitz und dem Müller Kunz hier zu einem Wortwechsel, welcher alsbald durch Dazwischenreden des Wirts und des led. Bernhard Brucker geschlichtet wurde. Spitz entfernte sich nun und lockte den Bernh. Brucker hinaus auf die Straße, unter dem Vorwand, er habe etwas mit ihm zu sprechen. Kaum war Brucker einen Augenblick auf der Straße, als der Wirt bemerkte, daß dieser stöhnend umfiel, und bemerkte er nun, daß Brucker von Spitz eine 8 cm lange Stichwunde in die Schläfegegend erhalten hatte, was den sofortigen Tod des Brucker herbeiführte. Letzterer war ein sehr ruhiger und allgemein beliebter Mensch und wird er und seine Angehörigen auch allgemein bedauert. Der Thäter sitzt hinter Schloß u. Riegel.

Geislingen, 5. Okt. Beim Ausschichten von Brettern stürzte diesen Vormittag ein 18jähr. Arbeiter der Maschinenfabrik, Chr. Weiler aus Albershausen, D.A. Göppingen, infolge Unvorsichtigkeit von einer etwa 3 Meter hohen Bretterbeuge herab und erlitt an Nase und Unterkiefer stark blutende Verletzungen. Anfänglich beim Bewußtsein, so daß er über den Vorfall und sein Befinden noch reden konnte, verfiel er bald in Bewußtlosigkeit und wird nach ärztlichem Gutachten schwerlich dem Leben erhalten bleiben.

Eichelberg, 5. Okt. Eine merkwürdige Begegnung mit einer Wildkatze hatte am verg. Dienstag den 27. Sept. ein 16jähriger Bursche vom Hasenhof. Als derselbe den Waldweg über den „Delfirk“ seiner Heimat zuing, sah er am oberen Steinbruch eine ungeheuer große, graue, schwarzgestreifte Katze in der Nähe des Weges. Neugierig ging er auf dieselbe zu, allein die Wildkatze, eine solche war es unzweifelhaft, sprang auf ihn los, suchte ihm ins Gesicht zu kommen und verbiß sich in seinen Stiefel. Verzweifelt wehrte er sich mit seinem Stecken und rief um Hilfe. Ein des Wegs kommender 13jähriger Knabe aus Weiler, der von ferne das Hilfeschrei gehört hatte, kam mit einem Prügel bewaffnet herbei. Erst jetzt ergriff die Katze die Flucht und verschwand mit einigen Sägen im Dickicht. Vielleicht gelingt es einem Jäger der Umgegend, das Tier zu erlegen.

Boll, D.A. Sulz, 5. Oktober. Ein Fall von Cholera nostras ist der L. Chr. zufolge hier vorgekommen. Ein hiesiger Arbeiter der Gewerfabrik Oberndorf daran nach nur zweitägigem Kranksein verwichene Nacht gestorben.

In Weil der Stadt, D.A. Leonberg, sind am 5. Okt. ds. Jz. 2 Wohn- und 4 Scheuergebäude nebst einigen Anbauten abgebrannt; Entstehungsurache noch nicht ermittelt.

Ul m, 4. Okt. Vom hiesigen Schwurgericht wurde die 22ährige ledige Dienstmagd Katharine Müller von Edwälden, D.A. Kirchheim, wegen eines Verbrechens des Kindsmords zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur 6 Jahre beantragt.

Ul m, 5. Oktober. Der 24 Jahre alte ledige Schreiner Christof Jues von Rottenader hat in der Nacht vom 21. Juli bei Hochzeitshändeln vor der Schwärze zur Krone in Rottenader den Schäfer Barth so mit einem Prügel auf den Kopf geschlagen, daß dessen Hirnschale zerschmettert wurde und Barth bald darauf starb. Jues wurde unter Ausschließung übernehmender Umstände vom hiesigen Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ul m, 6. Okt. Ein hiesiger Professorskandidat, Sohn einer Witwe, hat sich gestern Abend mit Karbolsäure vergiftet, nachdem er noch Tags zuvor in scheinbar bester Stimmung einer Hochzeit beigewohnt hatte. Seiner unglücklichen Mutter hinterließ er einen Brief, über dessen Inhalt nichts bekannt ist. In den nächsten Tagen hätte er das Professorsexamen in Stuttgart ablegen müssen. Das hiesige Schwurgericht verurteilte wegen Mord die Presse verübten Vergehens gegen die Gerechtigkeit in nichtöffentlicher Sitzung den Buchdrucker Gustav Schmid von Wiesensteig zu 3

Wochen Gefängnis und den Buchdrucker Jakob Simber von Kagenstein, bad. Bezirksamts Mosbach, zu 1 Monat Gefängnis.

Friedrichshafen, 2. Okt. Die Preise für Schwarzbrot sind in letzter Zeit hier wesentlich zurückgegangen. Ein benachbarter Kunstmühlebesitzer, der von Mitgliedern der hiesigen Bäckervereinigung sich geschäftlich vernachlässigt glaubte, suchte, wie dem St. A. geschrieben wird, sein Mehl dadurch an den Mann zu bringen, daß er selbst eine Bäckerei einrichtete und das Pfund gutes schwachstarkes Schwarzbrot zu 12 S abgab. Der Zulauf, den er sich rasch erworben, ist jetzt so groß, daß er die Nachfragen kaum mehr zu befriedigen weiß; die Bäder gaben nun infolge dieses Vorgangs den 3pfündigen Schwarzbrotlaib statt um 50 S um 40 und 36 S ab.

Gestorben: 5. Okt. zu Stuttgart Herm. Bose, Hauptkassier der Rentenanstalt, 47 J. a.; zu Kirchheim u. L. Buchdruckereibesitzer Johs. Schwald.

### Tagesberichte.

Berlin, 4. Okt. Die Militärvorlage scheint nun auch noch Reibungen zwischen den höchsten Behörden des Reiches und Preußens im Gefolge zu haben. Die „Kreuzzt.“ schreibt: Die Vorlage scheint neben allen sonstigen Schwierigkeiten auch noch zum Prüfstein zu werden, inwieweit die Trennung der Reichskanzlerschaft vom Ministerpräsidium sich bewähre. Es könne nicht zweifelhaft sein, daß die Behandlung der Militärvorlage ernste Reibungen zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Staatsministerium veranlaßt habe. Die „National-Ztg.“ verlangt, daß das Staatsministerium das Gewicht seines Urteils müsse geltend machen können bei einer so wichtigen Vorlage, und daß sei nur möglich, wenn es dem Könige gegenüber sein Votum abzugeben vermag, bevor er als Kaiser der Präsidialvorlage zugestimmt hat. Im ersten Jahrzehnte des Reiches seien alle wichtigen Reichsangelegenheiten, z. B. die Auflösung des Reichstags im Jahre 1878, im Staatsministerium beraten worden. Erst in den achtziger Jahren konzentrierte sich alle Gewalt in der Person des Fürsten Bismarck. Eine solche Konzentration in der Person des Nachfolgers sei unzulässig. Da es eine kollegialisch organisierte Reichsregierung nicht gebe, so dürfe die Stellung des preußischen Ministeriums nicht herabgedrückt werden. Ließen die jetzigen Mitglieder desselben das zu, so müßte die Presse im Hinblick auf die Zukunft Widerspruch erheben. Ähnlich äußert sich die „Voss. Ztg.“ Daß der Kanzler sich nicht mit dem Ministerium rechtzeitig ins Einvernehmen setzte, sei ein Beweis für den Mangel an ausreichender Harmonie und für Fraktionen, die überraschend schroff in die Erscheinung treten.

— Das Berl. Tagebl. meldet: Miquel erklärt Jedem, der es hören will, er stehe den Artikeln der Nat. Ztg. vollständig fern, es existieren nicht die geringsten Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm u. dem Reichskanzler, die Militärvorlagen seien stets so behandelt worden, wie diesmal.

Berlin, 5. Okt. Die Verhandlungen über Aufbringung der Kosten für die Militärvorlage, d. h. die neuen Steuervorlagen im Reich sind noch weit im Rückstande. Meldungen, welche von baldiger Fertigstellung derselben und Einbringung im Reichstag zur Weihnachtszeit sprechen, greifen den Thatsachen weit voraus. — Die Nat. Lib. Kor. ist der Ansicht, die Folgen einer etwaigen Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag würden schwerlich zur Auflösung desselben führen, sondern in einer ganz andern Richtung (Veränderungen in den höchsten Regierungskreisen?) liegen.

— Die Freil. Z. sucht in einem Artikel: „Reichstagsauflösung in Sicht“ darzutun, daß Caprivi für die Militärvorlage im Reichstag keine Mehrheit finden werde, daß er daher, wenn er die Sache zu Ende führen wolle, wie er sie angefangen, den Reichstag auflösen müsse. Die Sache könne schon Ende Jan. oder im Febr. zum Klappen kommen. Der Artikel schließt: Der Zweck dieser Zeiten ist, zunächst die Parteigenossen im Lande zu veranlassen, die politische Lage jetzt scharf ins Auge zu fassen und in dem Maße, wie dieselbe sich weiter zuspitzt, überall die Wahlmobilmachung, wenn auch zunächst nur auf dem Papier, sorgsam vorzubereiten. Die Neuwahl des Reichstags im nächsten Febr. würde die 5jährige Wahlperiode thatsächlich zu einer 3jährigen verkürzen. Die politische Aufrüttelung und Durchküttelung des Volkes aber erachten wir aus mehr als Einem Grunde gerade jetzt für sehr nützlich.

— Der Eindruck, daß die Behandlung der

Militärvorlage eine Kraftprobe zwischen dem Reichskanzler und dem preuß. Staatsministerium, insbesondere dem Minister Miquel sei, lasse sich, so äußern die Hamb. Nachr. kaum abweisen. „Der Schwerpunkt der Frage liegt darin, daß die Genehmigung des Kaisers, der zugleich König von Preußen ist, von dem Reichskanzler zu der Vorlage nachgesucht worden ist, bevor das preußische Staatsministerium in die Lage gekommen war, sich über die Vorlage zu äußern. Die Präsidialvorlage ist im Bundesrat aussichtslos ohne die Unterstützung der preuß. Stimmen; die preuß. Stimmen jedoch sind abzugeben nach der Instruktion des preuß. Staatsministeriums. Das preuß. Staatsministerium aber wird in die Zwangslage versetzt, entweder gegen den Monarchen zu votieren oder sich ohne weiteres dem Reichskanzler zu fügen. Man darf gespannt sein, wie sich Graf Culenburg und Dr. Miquel verhalten werden.“

— Die d.-freisinnige Weser-Ztg. unterzieht die Heeresvorlage, soweit man sie bis jetzt in ein paar Zügen kennt, einer maßvollen Beurteilung. Sie sagt u. A.: „Die bisherigen Verteidiger der 3jährigen Dienstzeit pochen schadenfroh darauf, daß die zweijährige Dienstzeit die angekündigten großen Mehrkosten mit sich bringe. Welche Einsichtigkeit! Die bevorstehende Militärvorlage wird veranlaßt durch die Ueberzeugung der Heeresverwaltung, daß es notwendig sei, die deutsche Wehrkraft für den Kriegsfall zu verstärken. Darin liegen die Kosten. Wenn diese Verstärkung eintrete ohne Herabsetzung der Dienstzeit, so würden die Kosten an Geld und Arbeitszeit eben noch erheblich größer sein. Die Wichtigkeit dieses Rechenempels wird mit der Zeit wohl sogar den Verteidigern der dreijährigen Dienstzeit aufdämmern. Die Heeresverwaltung hat sich überzeugt, daß bei bisheriger Dienstzeit die Kosten allzu groß werden würden und hat sich daher zu dem ihr sehr schmerzlichen Zugeständnis der Dienstzeitherabsetzung entschlossen. Von alles überragender Wichtigkeit ist die Frage, ob die Verstärkung unseres Heeres notwendig ist oder nicht. Die hiesigen Parteimänner auf beiden Seiten werden rasch bei der Hand sein, um sie zu bejahen oder zu verneinen. Wir können uns dieser Geschwindigkeit nicht rühmen, und müssen abwarten, wie die Vorlage ausfällt, wenn sie nebst Begründung vollständig bekannt wird. Den allgemeinen Ernst der Weltlage kann Niemand verkennen; Niemand kann sich der Thatsache verschließen, daß selbst das erschwerte Gewicht der Friedensrüstung immer noch leichter zu tragen ist, als der unendliche Nachteil eines Krieges. Einen Beweis dafür, daß auch die Regierung die Forderung nur durch den Ernst der internationalen Lage als geboten ansieht, erblicken wir darin, daß sie dem Reichstag das Zugeständnis der zweijährigen Dienstzeit auf dem Präsentirteller entgegenbringt. Angesichts der herrschenden militärischen Anschauungen mag ihr das schwer genug geworden sein.“

— Ueber den angekündigten Ausschluß bestraffter Mannschaften der zweijährigen Dienstzeit bemerkt die Straßb. Post: Es ist sehr zu beklagen, daß die Reichsregierung das halbamtlich gegebene Versprechen, die Grundzüge der neuen Militärvorlage Ende Sept. oder Anfang Okt. der Deffentlichkeit übergeben zu wollen, offenbar nicht einzuhalten gewillt ist. Der Inhalt der Vorlage ist bisher in so brockenweisen, widerspruchsvollen und im Ganzen ungenügenden Mitteilungen bald aus dieser, bald aus jener Quelle veröffentlicht worden, daß es nur durch sehr sorgfältige Mosaikarbeit möglich ist, sich ein ungefähres Bild von der Vorlage, das aber immer noch an allen Ecken und Enden der Ergänzung und Berichtigung bedürftig ist, zu machen. Neuerdings nun verlautet, daß die Vorlage die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie als Regel festhalte, aber festsetze, daß hiervon bestrafte Mannschaften ausgeschlossen werden können. Die Meldung in dieser Form kann unmöglich richtig sein; sie würde sonst die schwersten Bedenken hervorrufen und Widerspruch auf allen Seiten des Reichstags finden. An und für sich hat es schon sehr viel gegen sich, das dritte Jahr, das bei allen andern Truppenteilen, außer der Infanterie, als Dienstjahr bestehen bleibt, bei der Infanterie zu einem Strafjahr zu degradieren. Wenn es sich um schwere u. entehrende Strafen handelte, steckte man bisher die also Belasteten in die Strafkompagnie; soll das in Zukunft nicht mehr geschehen? Oder soll für die Strafkompagnie im Gegensatz zu den übrigen Truppen der Infanterie eine dreijährige Dienstzeit festgesetzt werden? Und was für eine Art Strafe

gehört in Zukunft dazu, des Vorteils der zweijährigen Dienstzeit verlustig zu gehen? Hier setzt die Vorlage hoffentlich fest umschriebene Grenzen fest, die jeder Willkür nicht nur Thür und Thor, sondern auch jedes Schlupfloch verschließen. Wie nötig das ist, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Auf all diese Fragen thut baldige und unzweideutige Antwort not, wenn zu all den sonstigen Gründen der Beunruhigung, die in der Vorlage reichlich enthalten sind, nicht noch ein neuer schwerwiegender hinzukommen soll.

Berlin, 6. Okt. Die Militärvorlage wird gutem Vernehmen nach dem Bundesrate nächster Tage schon zugehen. Die Veröffentlichung derselben ist daher bald zu erwarten.

Berlin, 6. Okt. Die Konsev. Korr. (Parteiorgan) spricht sich für die tatsächliche 2jährige Dienstzeit der Infanterie aus, falls die Sachverständigen sie für genügend halten. Die Kreuz. verwirft dagegen dieselbe unbedingt, da die 3jährige unentbehrlich und billiger sei.

Berlin, 5. Okt. Der Kaiser hat dem Verein für Luftschiffahrt 50 000 Mk für 1892/93 angewiesen.

Berlin, 5. Okt. Der Kolonialrat ist nach der Nordd. N. Z. auf den 24. v. M. zusammenberufen.

— Heute Vorm. sind im Reichsschatzamt unter Vorsitz des Schatzsekretärs die einberufenen Sachverständigen des Tabakgeschäfts zusammengetreten.

— Die Nordd. Allg. Ztg. giebt die Mitteilung der Südd. Tabakzeitung wieder, wonach die Erhöhung des Tabakzolls von 85 auf 115 für Blättertabak und von 270 auf 360 Mk für Fabrikate unter Verzicht auf eine Erhöhung der Tabaksteuer in Aussicht genommen ist.

London, 4. Okt. Der Standard rühmt die Rede Kaiser Franz Josefs als eine überaus friedliche. Europa schulde Oesterreich großen Dank für die unerschütterliche Rücksicht, die es in jedem Teile der Balkanhalbinsel enthalte. Stets seit dem Berliner Vertrage sei Oesterreichs Aktion im Balkan eine geduldige und mächtige Beistütze zur Sache des europ. Friedens gewesen.

St. Petersburg, 5. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg“ weist auf den friedlichen Charakter der Ansprache des Kaisers von Oesterreich und des Großfürsten Kalnoy's hin, hebt hervor, daß Kalnoy wiederholt die vorzüglichsten Beziehungen zwischen den Höfen wie den Regierungen Oesterreichs und Rußlands konstatierte, und betont, daß Kalnoy die formellen Versicherungen aller Regierungen darüber mitteilen konnte, daß von keiner Seite ein Angriffskrieg geplant wird.

### Cholera.

Ueber die Cholera liegen weitere Nachrichten vor:

Berlin, 6. Okt. Der amtliche Cholerabericht meldet aus Altona 3 Erkrankungen, Rendsburg 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, Stadt Stettin 2 bezw. 2, Reg. Bez. Stettin 1 Todesfall, Stadt 2 Todesfälle, Berlin 1 Erkrankung, Kreis Niederbarnim 1 Todesfall.

Hamburg, 5. Okt. Amtlich wurden gemeldet 30 Choleraerkrankungen, 11 Todesfälle. Davon entfallen auf gestern 16 bezw. 6. Transportirt wurden 17 bezw. 0 Kranke. In Altona kamen 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor.

Hamburg, 6. Okt. Amtlich wurden gemeldet 21 Choleraerkrankungen, 8 Todesfälle, davon fielen auf gestern 11 bezw. 5; transportirt wurden 21 bezw. 1.

Pest, 5. Okt. Hier erkrankten von Mitternacht bis abends 6 Uhr 26 Personen an der Cholera, hievon starben 11.

Pest, 6. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages sind 40 Choleraerkrankungen und 17 Todesfälle vorgekommen.

Pest, 6. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht heute den ersten amtlichen Cholerabericht. Danach waren am 2. Oktober in den Pester Baracken 18 neu Erkrankte und 6 Todesfälle vorgekommen. Aus den anderen Landesteilen wurde von diesem Tage kein Erkrankungsfall gemeldet. Am 3. Okt. kamen in Pest 31 Erkrankungen, 9 Todesfälle, in Raab ein verdächtiger Todesfall vor, am 4. Okt. in Pest 34 Erkrankungen, 8 Todesfälle, in Soroksar, Tolna je ein Todesfall.

### Handel und Verkehr.

†(Winnenden, 6. Okt. (Marktbericht). Auf dem aetriaen Viehmarkt zeigte sich etwas mehr

Leben im Verkehr, obgleich die Zufuhr eine geringe war, nämlich: 121 St. Ochsen, 123 Stiere, 243 Kühe u. 107 St. Schmalvieh; ferner 560 St. Milchschweine, Preis p. Paar 28—34 Mk und 58 Käufer, Preis p. Stück 35—50 Mk. Der Handel ging lebhaft, namentlich bei Feltvieh, doch war im Allgemeinen noch kein Aufschlag zu bemerken. 1 Paar Ochsen im Gewicht von 28,40 Ztr. kostete 50 Karolin 1 Kronenthaler, somit 1 Ztr. leb. Gewicht 33 Mk 1 weiteres Paar im Gewicht von 26,50 Ztr. kostete 45 Karolin, mithin 1 Zentner 32 Mk 75 S. — Der Holzmarkt hatte schöne Zufuhr, namentlich in Schnittwaren, und wurden gute Preise erzielt.

Stuttgart, 6. Okt. (Kartoffel u. Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 300 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2.— Mk bis 2,80 Mk — Zufuhr am Marktplatz: 3000 Stück Silberkraut Preis per 100 Stück 16—18 Mk

### Obstpreiszettel.

§ Winnenden, 6. Okt. Dem gestrigen Obstmarkt waren ca. 300 Säcke Mostobst und ungefähr 20 Körbe Brechobst zugeführt. Ersteres wurde zum Preise von 6 Mk bis 6 Mk 20 S und letzteres zu 7 bis 11 Mk per Ztr. rasch verkauft. Nachfrage nach Mostobst immer lebhaft.

Stuttgart, 6. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 4000 Zentner Mostobst, württ. zu 6 Mk 60 S bis 7 Mk, anderes 6 Mk bis 6 Mk 20 S pr. Ztr. — 5. Okt. Güterbahnhof. Mostobst: 27 Waggons (15 Schweiz., 9 best., 3 württem.), Preis Schweiz. per Waggon 950 bis 1000 Mk, anderes 1100—1160 Mk, per Ztr. Schweiz. 5 Mk bis 5 Mk 40 S, anderes 5 Mk 80 S bis 6 Mk

Esslingen, 5. Okt. (Obstmarkt.) Zuführt waren 1000 Ztr. Mostobst, Preis 6 Mk 20 S bis 6 Mk 60 S pr. Ztr.

### Herbstnachrichten.

\* Winnenden, 7. Okt. Im Laufe der nächsten Woche wird der Herbst hier und in den umliegenden Orten seinen Anfang nehmen. Der Reifegrad der Trauben ist, dank der vorzüglichen Witterung, ein sehr guter und wird sich der „Heurige“ mit jedem seiner Vorgänger messen können. Leider wird das Quantum klein ausfallen, dürfte jedoch, da die Trauben recht vollkommen und durch die letzten Regen dünnhäutig geworden sind, nach den Schätzungen etwas vorzulegen. Die Weinberge sind sehr gesund, wofür die außergewöhnlich schöne Belaubung spricht. Unsere Weingärtner liehen es aber auch an der Bekämpfung der Blattfallkrankheit durch öfteres Besprühen nicht fehlen. Zum Preise von 150 bis 170 Mk ist fast alles verkauft.

Stuttgart, 5. Okt. Gestern Nachm. fand in Cannstatt die übliche Herbstversammlung seitens der Vertreter der weinbautreibenden Gemeinden des mittleren Neckarhals (Stuttgart Stadt und Amt, Oberamt Cannstatt und Esslingen) statt. Man einigte sich dahin, die allgemeine Weinlese jedenfalls nicht vor Mitte nächster Woche beginnen zu lassen. Mehrfach herrschte die Ansicht vor, daß bei einigermaßen günstiger Witterung die übernächste Woche abgewartet werden sollte, um dem Weinstock Zeit zu gönnen, den Regen der letzten Tage noch genügend zu verarbeiten. In Beziehung auf die Güte bestehen überall die frohesten Hoffnungen. Der Reifegrad der Trauben ist, dank dem warmen Sommer, ein solcher, daß der „Heurige“ sich voraussichtlich mit den besten seiner Vorgänger messen kann. Dies wird namentlich da der Fall sein, wo die Lese so lange als möglich hinausgerückt wird. Anders verhält es sich dagegen mit der zu erhoffenden Menge; dieselbe fällt leider auch heuer wieder recht bescheiden aus. Von einem Weinbergbesitz der heute vertretenen Gemeinden von 6900 Morgen wurden 32 200 Hktl., im Durchschnitt also 4<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Hektoliter vom Morgen geschätzt. Die einzelnen Schätzungen bewegen sich zwischen 2 und 8 Hektoliter.

Oberürkheim, 5. Okt. Käufe von 66<sup>2</sup>/<sub>3</sub> bis 68<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Mk das Hktl. Manches auf Schläge u. verstellt.

Stadt Marbach, 5. Oktober. Käufe zu 160—165 Mk für 3 Hktl. Beilstein: 160 bis 170 Mk Esslingen: 130—142 Mk. Großbottwar: 160, 164, 170, 175 Mk (fast alles verstellt). Kleinaspaß: 150—155 Mk Kleinbottwar: 160—165 Mk, fast alles verkauft. Hof Lembach: 164—170 Mk Oberstenfeld: 160—165 Mk. Wingerhausen: 160 Mk f. 3 Hktl. Die Produzenten halten mit dem Verkaufe zurück.

Bönnigheim, 4. Okt. Verkauft gemischtes Gewächs 150—170 Mk Güte ausgezeichnet, Preise steigend.

Bönnigheim, 5. Okt. Gem. Gewächs 160, 165, 168 Mk Vorrat noch r. 1200 Eimer.

Auenstein, 4. Okt. 160—166 Mk 3 Hktl. Beilstein, 4. Okt. 150—160 Mk 3 Hktl. Großbottwar, 4. Okt. 160, 164, 165, 168, 170, 171 Mk 3 Hktl. (Rißling 164 Mk). Vieles verkauft.

Hof und Lembach, 4. Oktober. 150, 164 165 Mk 3 Hktl.

Baibingen, 4. Okt. Käufe zu 157—170 Mk 3 Hktl., schon viel verkauft.

Besigheim, 4. Okt. Einige Käufe zu 185 bis 200 Mk 3 Hktl.

Talheim, 5. Okt. Gestern wurde ein Kauf zu 190 Mk 3 Hktl. gemacht.

### Monats-Bilanz

#### der Gewerbebank Winnenden

pro 31. August 1892.

#### Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	Mk	1307. 53.
Monatliche Einlagen	"	226. —.
1 Eintritt	"	7. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	10280. —.
Von der Bank bezogen	"	4412. 65.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	1883. 69.
Zinsen-Einnahmen	"	16. 25.
Aufgenommene Anlehen	"	2100. —.
Verkaufte Wechsel	"	1372. 42.
Zinse der Effecten	"	281. —.
	Mk	21,886. 54.

#### Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen u. Dividende	"	160. 24.
Zurückbezahlte Anlehen	"	3057. 40.
Zinsen-Ausgabe	"	196. 04.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	7578. 04.
Anschaffungen an die Bank	"	1222. 54.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	660. —.
Gekaufte Wechsel	"	3218. 40.
Unkosten-Conto	"	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	5785. 55.
	Mk	21,886. 54.

#### Gesamt-Umsatz

Controleur **H. Binz.**

#### Sparkasse.

Stand am 1. Aug. 1892	Mk	38,655. 72.
Neue Einlagen	"	1395. 43.
	Mk	40051. 15.
Rückzahlungen	"	369. 30.
Stand am 31. Aug. 1892	Mk	39,681. 85.
Einlagen im Betrag von Mk 1—100 nimmt jederzeit entgegen		der Kassier

**Carl Mayer, Kaufmann.**

#### Eingeseendet.

In den letzten Jahrzehnten ist in ganz Deutschland eine große Anzahl homöopathischer Vereine gegründet worden, deren Hauptaufgabe in der Erläuterung der staatlichen Vollberechtigung der Homöopathie besteht, welche nicht nur als ein Akt der wissenschaftl. Gerechtigkeit, sondern auch unter sozialen- und volkswirtschaftl. Gesichtspunkten als eine dringende Forderung des Gemeinwohls erscheint. Wie notwendig es ist, daß der Lehre Hahnemanns der reformierten Heilkunst, die ihr gebührende Platz sowohl als Theorie, wie als Praxis eingeräumt werde, wird der am nächsten Sonntag Nachmittag im Bad Neustädte von dem Vorstande des homöopath. Vereins Feuerbach gebaltene Vortrag nachweisen. Möge Keiner, dem sein eigenes Wohl und das seiner Angehörigen am Herzen liegt, diese Gelegenheit versäumen, ein ebenso leistungsfähiges, wie billiges Heilverfahren näher kennen zu lernen, das je länger, desto mehr von Jedem geschätzt und täglich gesegnet wird. — Am Schlusse des Vortrages wird der Redner die gegenwärtig noch blühenden Arzneipflanzen, wie: Enzian, Augentrost, Johanniskraut, Stabiose etc. vorzeigen und ihre Heilkräfte erläutern, so daß auch für den Naturfreund nur Anregendes und Belebendes geboten wird. W.

#### Für's Herz!

Laß uns, dem Beruf gemäß,  
Jesu, würdig wandeln,  
Und vertragsam in der Lieb'  
Gegen Brüder handeln!